

liegenden Gruben bestehende Pinge. Etwa 20 m westlich vom Mundloche liegt verstreut ein Trichter und von diesem wieder etwa 120 m entfernt, schon auf der rechten Mühlbachseite, zwei große und ein kleiner Trichter sowie zwei seichte, kurze Gräben. In einem dieser beiden großen Trichter hat sich das auf Seite 3 bereits besprochene Mundloch befunden.

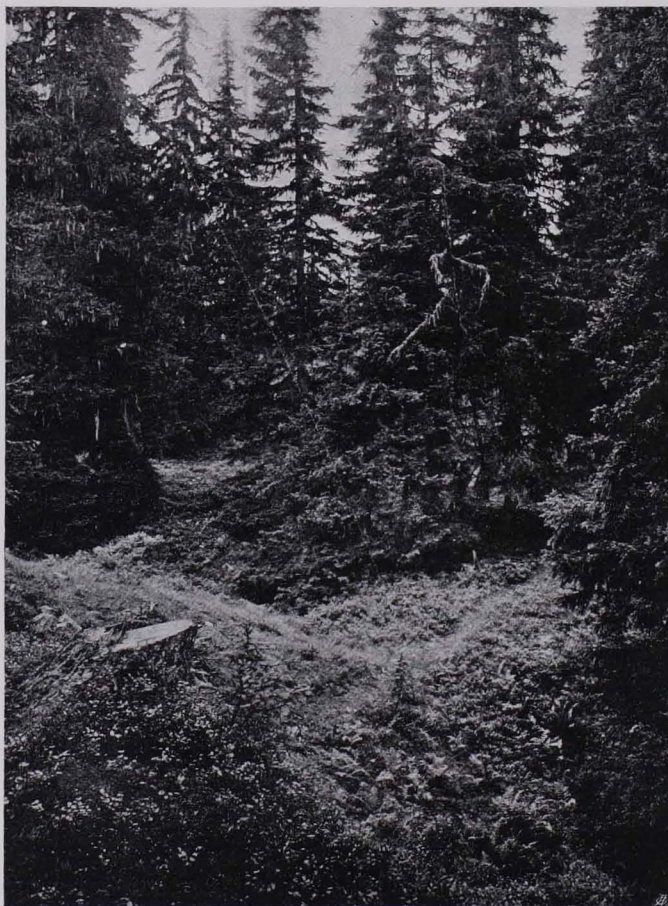


Fig. 6 Partie vom östlichen Teile des Pingenzuges auf der Mitterbergalpe.

## 2. Scheidplätze.

In unmittelbarer Nähe der Pingen befinden sich die Scheidplätze. Hier wurde das ausgebrachte Erz vom tauben Gestein geschieden, dann weiter zerkleinert, mit Wasser aufbereitet und so zum Schmelzprozesse genügend vorgerichtet. Auf den Scheidplätzen, die durch das massenhafte Vorkommen der Flechte *Stereocaulon alpinum* Laur., aber sonstiger spärlicher Vegetation sich deutlich von ihrer Umgebung abheben, finden sich zahlreiche Reste von Steinschlegeln und Unterlagsplatten, ferner zerkleinertes Ganggestein, kleine Erzstücke und andere, mit der Aufbereitung zusammenhängende Abfälle. Auch Topfscherben und manchmal Tierknochen fehlen hier nicht.

## 3. Schmelzplätze.

Im Gegensatz zu den Scheidplätzen, die genau dem Pingenzuge folgen, liegen die Schmelzplätze außerordentlich verstreut.

Herr kaiserl. Rat JOHANN PIRCHL hat mir ein Verzeichnis derselben zur Verfügung gestellt, das 26 Schmelzstätten (Fig. 7) kennt. Diese Aufzählung kann Anspruch auf eine gewisse Vollständigkeit erheben,